

# USO-Berichte aus Deutschland

Ulrich Magin

**E**in Randbereich des UFO-Phänomens stellen die sogenannten USOs dar: unbekannte Objekte, die in einem oder beim Eintritt bzw. Herausflug aus einem Gewässer gesichtet werden. Der vorliegende Artikel bietet eine Wiedergabe hierzu vorhandenen Datenmaterials deutschen Ursprungs und lässt eine kurze Analyse der Sichtungen folgen.

Ein USO ist ein Unidentified Submarine Object, also ein UFO unter Wasser. Meistens wird die Definition so weit gestreckt, dass auch UFOs, die ins Wasser eintauchen oder aus ihm hervorkommen, oder die sich auf der Wasseroberfläche befinden, mitgezählt werden.

Während Italien über 225 Fälle gesammelt wurden [vgl. 1] gibt es Deutschland nur sehr wenige Fälle. Da meines Wissens diese Sonderfälle des UFO-Phänomens in Deutschland noch nicht es abgehandelt wurden, präsentiere ich hier eine erste, vorläufige Liste.

## Das Datenmaterial

1) 30. November 1957, Großmoor bei Hamburg

Dies ist der erste Fall aus Deutschland, der auf der Wasser-UFOs gewidmeten amerikanischen Internetseite waterufo.net zu finden ist. Nach handschriftlichen Notizen von J. Allen Hynek stürzte am 30. November 1957 ein rotglühendes Objekt in einen See bei Hamburg, 30 Meilen von der Zonengrenze entfernt. Bagger suchten 2 Stunden nach dem UFO, fanden aber nichts. Der Absturz des 20 Zoll im Durchmesser messenden Objekts sei von mehreren Augenzeugen beobachtet worden.

Es handelt sich hier eindeutig um »den Himmelskörper vom Großmoor«, der sich als »Reste einer Signalarakete vom Seenotrettungsdienst« herausstellte [vgl. 2].

2) 21. April 1959, Cuxhaven

Nach [3] tauchte am 21. April 1959 ein unidentifiziertes U-Boot vor Cuxhaven auf. Die

Realität ist komplexer: Soldaten beobachteten 19 Anflüge und 45 Bombenabwürfe [vgl. 4, 5, 6].

Deutungen des Ereignisses divergieren: Während ich eine Kombination aus Wolken und Wellen und eine gemeinsame, durch psychologischen Druck und Erwartungshaltung erzeugte kollektive Fehlwahrnehmung annehme, sieht Stefan Nehring in [7] die Episode als durch verklappte Blindgänger verursacht an. Ein USO im Sinne eines authentischen Unterwasser-UFOs kann ausgeschlossen werden.

3) 4. September 1970, Langenschemmern, Baden-Württemberg

Dies ist der zweite und auch letzte Fall aus Deutschland, der auf der amerikanischen Internetseite waterufo.net zu finden ist. Max Krauss ging auf dem Feld bei dem Dorf an der Riss spazieren, als eine Art durchsichtiger Kugel mit Speichen darin vor ihm über die Straße rollte. Sie blieb über einem Bächlein stehen, dann wand sich in der Kugel eine Art Schlauch, der bis zum Boden reichte und möglicherweise bis in das Wasser drang. Waterufo.net gibt zahlreiche Quellen an, die alle auf einen Bericht von Hubert Malthaner zurückzuführen sind (darunter UFO-Nachrichten, FSR; der Bericht wird auch von Paul Devereux in Earthlights zitiert).

Bis auf die Tatsache, dass die Kugel über einem Bach stand, spricht nichts dafür, sie als USO zu klassifizieren.

4) 12. Juni 1977, Hagnau, Baden-Württem-

berg

Im Juni 1977 soll ein UFO bei Hagnau in Bodensee gestürzt sein. »Kommt ein Komet geflogen, stürzt er in den Bodensee...«, dichtete das »Salzburger Tagblatt« am 14. Juni 1977: »Seit der Nacht auf gestern rätselt Baden-Württembergs Polizei über einen mysteriösen Absturz eines unbekanntes Objekts. Zwei Zöllner hatten während ihrer Streife bei Hagnau am Bodensee gesehen, wie – ihrer Meinung nach – ein brennendes Flugzeug in den See stürzte. Kurz nach Mitternacht löste die Polizei zusammen mit der Bundeswehr Rettungsalarm aus. Hubschrauber überflogen den See, konnten aber keine Wrackteile oder einen Ölfilm entdecken. Gestern abend wurde die Suche eingestellt. Im Laufe des Vormittags meldeten sich aber bei Polizeidienststellen andere Zeugen, die zur selben Zeit einen Feuerball gesehen haben wollen, der in den See stürzte. Bundeswehr und Polizei tippen auf einen Kometenabsturz außergewöhnlichen Umfangs, da Flugzeug keines vermißt wird. Oder war's vielleicht ein UFO...?« [zit. nach 8]

5) 14. Juni 1978, Elbe bei Hamburg

Am 14. Juni 1978 beobachtete der Kapitän Günther Ehlers, 45, wie viele andere Hamburger auch, ein großes funkensprühendes Etwas über der Hansestadt. »Am südwestlichen Himmel«, notierte der Kapitän in sein Schifftagebuch, »zwei übergroße Himmelskörper beobachtet – vermutlich Sternschnuppen, die in die Elbe stürzten.« [Bild, 22. Juni 1978, zit. nach 9]

6) 1. August 1986, Friedrichshafen

Die Schwäbische Zeitung, Friedrichshafen, berichtete am 2. August 1986: »Der Leser, der sich gestern früh in der SZ-Redaktion meldete, schwor Stein und Bein: Er hatte außerirdische Flugobjekte beobachtet in der Nacht zum Freitag [1. August 1986], und auch seine Frau hatte die Ufos genau gesehen. Eine Viertelstunde nach Mitternacht war es, als die fliegenden Untertassen im Westen der Stadt auftauchten: Sieben Stück, schräg versetzt in

Formation fliegend, rund, orange, geräuschlos. Bei nachlassender Leuchtkraft entschwanden sie langsam in der Höhe des Nachthimmels, während gleichzeitig zwei fallschirmartige Gebilde vor der Stadt im See versanken. Keine fünf Minuten brauchte man am Löwental Airport, um den vermeintlich außerirdischen Dingen doch noch auf den höchst irdischen Grund zu gehen. Seine Königliche Hoheit feierte in jener Nacht in seinen 50. Geburtstag hinein, und für die Mitternachtsstunde hatte man sich bei Hofe eine besondere Schau ausgedacht: Mini-Heißluftballons. Aus Papier gefertigt und von Kerzen beheizt, steigen diese zwei Meter durchmessenden Montgolfières lautlos und orange leuchtend in den Himmel hinauf. Bis die Kerze abgebrannt ist, die Luft in der Hülle auskühlt und das federleichte Gebilde langsam zu Boden sinkt.« [zit. nach 10]

7) 10. Februar 1986, Darmstadt-Arheiligen, Hessen

10. Februar 1986, Aschaffenburg, Hessen

11. Februar 1986, Stockstadt, Hessen

11. Februar 1986, Wildensee, Eschau, Hessen

11. Februar 1986, Weilbach, Miltenberg, Hessen

In der Eisdecke eines Weihers bei Arheiligen wird ein Loch entdeckt, als sei etwas eingeschlagen. Vermutungen rangieren von einem Meteoriten bis zu einem Ufo. Taucher untersuchen den See, finden aber nichts [11].

Das Ereignis findet regen Niederschlag in der regionalen Presse. Bald schon werden mehrere Meteoritenabstürze (vermutlich nur gewöhnliche Sternschnuppen) und weitere „Einschlaglöcher“ in den Eisdecken zugefrorener Teiche entdeckt, so bei Stockstadt und gleich mehrere in Aschaffenburg, bei Wildensee und Weilbach [11]. Es ist zu vermuten, dass die intensive Berichterstattung in den Zeitungen Zeugen dazu brachten, Löcher im Eis zu bemerken und dann zu melden, die sonst kaum beachtet worden wären.

Was das erste Loch bei Darmstadt verursachte, konnte nie geklärt werden.

8) 15. Juni 1987, Dahme, Ostsee

»Minensuchboote der Bundeswehr und Seenot-Rettungskreuzer fahnden nach einem ›Geisterflugzeug‹, das nach Zeugenaussagen fünf Kilometer östlich von Dahme in die Ostsee gestürzt und spurlos verschwunden ist. Aber weder in der Bundesrepublik noch im übrigen Europa werden bis heute ein Flugzeug oder ein Pilot vermißt. Die Behörden glaubten an ein Hirngespinnst der Zeugen.« Mit der Begründung, es habe sich um eine optische Täuschung gehandelt, stellten die Behörden die Ermittlungen ein.

Dann aber entdeckten Anfang August 1987 Mitglieder des Segelclubs Albatros an der Absturzstelle »Kopf und Schulter eines [...] männlichen [...] Toten“. Ob der Leichenfund mit dem wahrgenommenen Flugzeugabsturz zusammenhing (und ob eine Leiche zwei Wochen an der gleichen Stelle schwimmt), weiß ich nicht; eventuelle spätere Ermittlungsergebnisse sind mir nicht bekannt [12].

9) 1980er, Stein am Rhein, Schweiz

Bei Stein am Rhein verengt sich der Bodensee, bis er – nachdem er einige winzige Inseln passiert hat – zum Rhein wird und weiter Richtung Basel fließt.

In den 1980er Jahren befand sich Frau H. in Kaltenbach bei Stein am Rhein gegenüber des Schlosses Hohenklingen. Von dort hatte sie einen Panoramablick auf den See und seinen Übergang in den Fluss. Es war gegen 6 Uhr früh. Die Sonne ging auf, und von ihrer Position aus sah H. plötzlich »ein großes, seltsames Flugobjekt« – eine klassische fliegende Untertasse, die aus einer breiten Scheibe mit einer Kuppel oben und einer kuppelartigen Auswölbung unten bestand. Das kreiselartige UFO schwebte über dem Fluss. Dann öffnete sich die Unterseite des Flugkörpers. Aus der aufgeklappten Luke kam etwas wie ein langer, sehr dünner Schlauch. Er wurde in den Rhein eingelassen. Zehn Minuten geschah nichts. Dann wurde der Schlauch wieder eingezogen, die Luke schloss sich.

In rasendem Tempo schoss die fliegende

Untertasse senkrecht nach oben. Sie drehte sich, raste nach Deutschland und verschwand [13].

10) Januar 1994, Neuruppin

Im Januar 1994 werden in Neuruppin bei Berlin mehrmals Kugelblitze beobachtet. Ein Zeuge »war mit dem Auto auf dem Seedamm in Richtung Neuruppiner Innenstadt unterwegs, als er einen grellen wei[ß]en Lichtball vom Himmel sinken, das Auto überqueren und rechts des Seedammes, vermutlich im Ruppiner See, niedergehen sah. [...] Vor Schreck hielt der Autofahrer an und stieg aus. Er berührte das Dach seines Autos mit der Hand und stellte eine gewisse Erwärmung fest.« (Donald Bäcker, damals Leiter der Wetterstation Neuruppin, zitiert in [14]).

11) 2. September 1997, auf dem Bodensee zwischen Romanshorn und Friedrichshafen.

»Occurred : 9/2/1997 15:00 [...]

Location: Zurich (Switzerland),

Shape: Disk

Duration:unknown

Fast moving object merging from in back of swis clock tower at train station from Zurich to Rinsehorn Switzerland. Object moves real fast.

Family of 3 and 1 friend took trip to Germany. Landed in Zurich Switzerland took train from air port to take a fery from Rinsehorn to Fedrickshaven Germany to meet with Family's relatives. Armed with a Sharp HI 8 view cam took video every step of the way and durring entier durration of 2 week trip in Europe. I took video out train window while at a station in Switzerland. Seen in video: birds flying about a Swis Clock tower... Then some object (metalic looking) emerges from in back of the Swis Tower and stopps for one half second then dipps down at a 45 degree slope.... and disapeares! I did not see object durring the video taping... but after playing it back on tv I saw something strange so I rewoned the tape and played it back in slow motion and frame by frame, and it apeares to

have reflective properties suggesting it might be metallic. Under further amateur analysis I ran it through my computer using SNAPY 3.0 Deluxe and enlarged it, and it appears to be a somewhat oval disk shape metallic and blueish in color and white glare on top, and a super dark (black) shadow on bottom. I played the rest of the tape and saw some other strange fast flying objects flying in the sky including one emerging from lake Constance, near an old Cassel. That is all. PS please excuse my spelling“ [15].

Ich habe den Text erst einmal im Original stehen lassen, um einen Eindruck von seinem Autor zu vermitteln. Der anonyme (amerikanische?) Zeuge fuhr mit seiner Familie am 2. September 1997 mit dem Zug vom Flughafen Kloten bei Zürich nach Rinsehorn – das ist wohl Romanshorn – und von dort mit der Fähre nach Fredrickshaven – also Friedrichshafen in Deutschland.

Der Zeuge dokumentiert die ganze Reise auf seinem Sharp HI8-Videorekorder. Später, nach seiner Heimkehr in die Staaten, bemerkt er etwas Unheimliches, dass er zufällig aufgenommen hat. Zuerst filmt er einen Schweizer Glockenturm, um den Vögel fliegen, mittendrin ist »ein metallisches Objekt«. Aber damit nicht genug: »Beim Abspielen des Bandes sah ich weitere seltsame, schnell fliegende Objekte am Himmel, darunter eines, das in der Nähe einer alten Burg (Meersburg?) aus dem Bodensee auftauchte.«

Ohne das Band gesehen zu haben spricht doch die Beschreibung des »UFOs« dem optischen Bild eines Vogels. Das würde auch erklären, warum es aus dem See kam.

## Analyse

### Geografische und zeitliche Verteilung

Ungewöhnlich ist die geographische Verteilung der Meldungen. Bei 11 Fällen sind sowohl das Nordseegebiet (3 Sichtungen) als auch der Bodensee (4 Berichte) deutlich überrepräsentiert. Von den großen Seen Deutschlands fehlen die bayerischen Gewässer (Ammersee, Starnberger See, Chiemsee), die Maare der Ei-

fel, die norddeutschen Seen wie das Steinhuder Meer, die Müritz, der Stechlin und – bis auf den Ruppiner See – die anderen großen Seen der mecklenburgischen Seenplatte.

Flüsse – außer Elbe – sind völlig ohne Beobachtungen. Es gibt keine USO-Meldungen aus Oder, Weser, Elbe, Mosel, Main und Donau. Auch vom Rhein sind bislang keine Berichte bekannt – eine Tatsache, die umso mehr verblüfft, weil aus Frankreich, das ja viel weniger Anteil am Rhein hat, gleich zwei Beobachtungen vorliegen<sup>1</sup>.

Könnte das Fehlen in manchen Seen auf fehlende UAP- oder UFO-Aktivität hindeuten (oder auf Lücken hindeuten, die auf der Sammeltätigkeit bzw. der dortigen Presse-landschaft beruhen), ist das Rhein-Paradox ein erster Hinweis, dass auch kulturelle Phänomene eine Rolle spielen.

Die zeitliche Verteilung zeigt zwei deutliche Cluster um 1978 und 1986/87. Generell kann man aber feststellen, dass die Datenmenge viel zu klein und die Beobachtungen auch viel zu unterschiedlich sind, um irgendwelche statistischen Schlussfolgerungen zu ziehen.

### Identifizierung

Sechs der elf Meldungen sind einfach zu identifizieren – u. a. als Sternschnuppen, als Vögel, Meteoriten und Sternschnuppen oder als Modellheißluftballon. Damit haben USOs keine anderen Stimuli als UFOs, die Aufklärungsrate liegt vorerst nur bei 50% – mit den folgenden Einschränkungen:

Als unidentifiziert können nur die kuriose Sichtung aus Stein am Rhein gelten, das kugelblitzartige »Gerät« von Langenschemmern, der Kugelblitz von Neuruppin, das Flugzeug von Dahme und das Objekt, das möglicherweise das Loch in die Eisdecke eines Weihers bei Darmstadt geschlagen hat (wobei die letzten beiden Sichtungen eher unter »ungenügende Informationen« fallen müssen, jedenfalls NEAR-IFOs sind). Diese fünf unidentifizierten USOs haben nichts gemeinsam – zwei »Kugelblitze«, ein kleines Loch in der Eisdecke eines kleinen Weihers, ein Flugzeug und eine

klassische fliegende Untertasse. Wenn man diese Meldungen unter dem Dachbegriff USO zusammenfasst, verfährt man willkürlich. Zwei der Sichtungen haben sehr wahrscheinlich eine konventionelle Erklärung (Dahme – falls tatsächlich die Leiche die des Piloten war – als Flugzeug; das Loch im Eis kann von einem natürlichen Schmelzvorgang, von einem Mensch mit Eispickel oder im Extremfall von einem Meteor verursacht worden sein). Die Meldung von Stein ist unüberprüfbar – es kann um ein echtes UFO, einen Schwindel oder eine grobe Fehldeutung handeln. Gleiches trifft für das UAP von Langenschemmern zu, hier hat ein typischer Ufologe die Sichtung festgehalten, der Alternativen zur UFO-Deutung gar nicht erst in Betracht zog.

### Fazit

Obwohl man annehmen könnte, dass USO-Berichte gänzlich andere Ursachen haben als UFO-Berichte, gehen sie zum großen Teil auf identische IFOs zurück. Zum Teil ist diese Tatsache sicherlich den Umstand geschuldet, dass unter den deutschen USOs keine Fälle von »mysteriösen U-Booten« sind, wie sie z. B. in Italien im Meer und im Lago Maggiore gemeldet wurden (und wie man sie vielfach in Büchern über das so genannte Bermuda-Dreieck findet). In Deutschland haben wir fast ausschließlich Fälle von UFOs, die ins Wasser eintauchen oder die über dem Wasser schweben (nur der NUFORC-Fall spricht von UFOs, die aus dem Wasser kommen), also Fälle, die wie UFOs auf Ballone und Meteore zurückgehen können.

Ob es, bis sich das ändert und hier eine genuine USO-Tradition existiert, sinnvoll ist, deutsche USOs als eigene Kategorie anomaler Wahrnehmungen zu behandeln, ist also durchaus fraglich.

### Anmerkung

1) Die erste Beobachtung stammt von ca. 1970. Wie mir der französische UFO-Forscher Christian Morgenthaler auf der Cröffelbacher UFO-Tagung 2004 berichtete, sahen Polizis-

ten in einem Streifenboot in der Nähe des französischen Ufers gegenüber Rheinau (zwischen Rastatt und Straßburg) eine Lichtkugel, der direkt auf der Wasseroberfläche vor dem Bug des Bootes vorbeizog. Da die Beamten noch im Dienst stehen, möchten sie anonym bleiben, der Fall ist bislang unveröffentlicht.

Die zweite Meldung aus Frankreich stammt von einer ufologischen Website. Bei Rohrschollen nahe Neuhof (3 km südlich von Straßburg), war im Januar 1983 oder 84 um 0.40 Uhr ein Ausflugsboot unterwegs, als der Kapitän K. und das Besatzungsmitglied P. einen Stern bemerkten, der immer größer wurde, bis er nach 3 Minuten nur noch zwischen 50 und 1000 m vom Schiff entfernt war – und sich als 70 m langer, fliegender Zylinder herausstellten. In der Zigarre selbst waren noch mehrere kleine Lichter. Das UFO flog direkt über den Rhein hinweg [16]. Das klingt wie ein zerbrechender Bolide.

### Quellen

- [1] BIANCHINI, Marco Bianchini *USOCAT : Catalogo italiano dei casi di oggetti sommersi non identificati*. Turin : Edizioni Upiar 2003
- [2] WALTER, Werner (Hrsg.): *CENAP Report* Nr. 129, S. 6
- [3] KOLOSIMO, Peter: *Sie kamen von einem anderen Stern*. München : Limes-Verl. 1969
- [4] MAGIN, Ulrich: *Trolle Yetis Tatzelwürmer*. München : C. H. Beck 1993
- [5] MAGIN, Ulrich: *Ausflüge in die Anderswelt*. Krummwisch : Königsfurt 2000, S. 291–294;
- [6] SCHOMACKER, Sascha: Das Knechtsand-Rätsel. In: *Journal für UFO-Forschung* 25 (2004), Nr. 153, S. 75 ff.
- [7] NEHRING, Stefan: Geheimnisvoller Knechtsand. In: *Journal für UFO-Forschung* 27 (2006), Nr. 165, S. 77 f.
- [8] WALTER, Werner (Hrsg.): *CENAP Report* Nr. 191, S. 28

- [9] WALTER, Werner (Hrsg.): *CENAP Report* Nr. 263, S.17
- [10] Peiniger, Hans-Werner: UFO-Beobachtungen. In: *Journal für UFO-Forschung* 7 (1986), Nr. 47, S.135
- [11] WALTER, Werner (Hrsg.): *CENAP Report* Nr. 122, S. 23 ff., 30
- [12] *Sonntag Aktuell*, 9. August 1987, S.28
- [13] *mysteries* Nr. 8, S.56
- [14] WALTER, Werner: *Kugelblitze und UFOs im April 2006*. <http://cenap.alein.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8135&page=1>
- [15] NATIONAL UFO REPORTING CENTER: *Sighting Report*. <http://www.nuforc.org/webreports/004/S04364.html>
- [16] GROSS, Patrick: *UFOs Where I Live?* <http://ufologie.net/htm/alsace83.htm>



## KURZ NOTIERT

### Zweiter Report zum Projekt FOTOCAT erschienen

Die Fundación Anomalia ist eine spanische Organisation dortiger UFO-Forscher, die als Sammlung und Auswertung von UFO-Fotofällen weltweit das Projekt UFOCAT gestartet hat. Der bekannte spanische UFO-Forscher Vicente-Juan Ballester Olmos legt jetzt den zweiten Report zu diesem Projekt vor: 45 Fotos werden in dem 45-seitigen, ca. 4,5 MB

großen PDF-Dokument behandelt, das auf der Webseite der Vereinigung herunterzuladen ist (siehe Quellen).

Der Report befasst sich ausschließlich mit Fotos aus Argentinien und aus dem Jahr 1965. Zu dieser Zeit lag in Südamerika eine »UFO-Welle« vor. Als Dokumentation zu diesem Ereignis bietet der Report Sichtungsberichte, Diskussionen dazu, alle vorhandenen Fotos und eine statistische Übersicht über die Sammlung an.

Näheres zum Projekt FOTOCAT ist auch aus Olmos' Weblog zu erfahren, in dem quartalsweise Neuigkeiten gepostet werden.

**Danny Ammon**

### Quellen:

OLMOS, Vicente-Juan Ballester: *FOTOCAT Report #2 : Argentina, the Year 1965 in Photos*. <http://www.anomalia.org/fotocat/argentina1965en.pdf>, Zugriff am 10.11.2006

OLMOS, Vicente-Juan Ballester: *FOTOCAT*. <http://fotocat.blogspot.com>, Zugriff am 10.11.2006

### Mystery Park geschlossen

Laut den Informationen, die zum Redaktionsschluss vorlagen, ist Erich von Dänikens Mystery Park am 19.11. geschlossen worden. Der Vergnügungspark krankte laut Untersuchungen an einem zu einseitigem Image, einer schlechten Umsetzung von Dänikens Ideen und einer zu statischen Inszenierung des Angebots.

Fehlende Zusammenarbeit mit den weiteren Tourismusanbietern der Region, etwa für Übernachtungen, sowie der allgemeine Börsenrückgang sorgten für die Insolvenz des Parks. Am 11.01.2007 droht dem Park die Versteigerung.

**Danny Ammon**

**Quelle:** SWISSINFO: *Mystery Park : Fehler sind keine Rätsel*. [http://www.swissinfo.org/ger/startseite/detail/Mystery\\_Park\\_Fehler\\_sind\\_keine\\_Raetsel.html?siteSect=105&sid=7190735&cKey=1163147241000](http://www.swissinfo.org/ger/startseite/detail/Mystery_Park_Fehler_sind_keine_Raetsel.html?siteSect=105&sid=7190735&cKey=1163147241000), Zugriff am 10.11.2006



# USO-Berichte aus Deutschland – Teil 2

## Ulrich Magin

**Seit mein erster Überblick über deutsche USO-Berichte im jufof Nr. 167 (6-2006, S. 137–142) erschienen ist, habe ich mehrere neue Berichte entdeckt, die ich im Folgenden anführen will, um die Sammlung zu komplettieren. Wieder sind es elf Berichte, und die neuen Meldungen ändern wenig an der damals bereits veröffentlichten Analyse, sie fügen höchstens neue Stimuli hinzu (Wasserhose, Meeresleuchten, Spinnfäden).**

Es folgen nun die neuen USO-Berichte, darauf einige Naturphänomene, die man für USOs in Deutschland hätte halten können, sowie einige Anmerkungen und Ergänzungen zum ersten Teil.

### Die neuen Fälle

1) 50er bis 70er Jahre, Berliner Havelseen

Im Archiv der GEP befindet sich ein undatiertes Zeitungsausschnitt, offenbar der Aprilscherz einer Berliner Zeitung. Mit Fotos einer Explosion über einem See, einer Untertasse und Aliens illustriert, wird vom Absturz eines UFOs in einer Havelsee berichtet. (Hans-Werner Peiniger: *UFO-Absturz in Berlin?* in: **jufof** Nr. 118 (4/1998), S. 117–119)

2) Juni 1976, Fehmarn

In einer Nacht im Juni 1976 beobachtet eine Familie vom 8. Stock eines Hochhauses am Südstrand von Fehmarn zwei rötlich-glühende Scheiben, die so groß wie Wagenräder sind und sich etwa 50 bis 100 m über dem Meer befinden. Zwei Minuten lang bewegen sie sich ruckartig auf und ab und verschwinden dann mit Düsenjärgeschwindigkeit in Richtung Süden. Eine halbe Minute später kommen zwei weitere Objekte von Westen und verschwinden in Richtung Hamburg. (*BILD*, 29. Juni 1976; nach *MUFON-CES-Bericht* 1976, S. 21)

3) 31. Dezember 1978, Niendorf, Niedersachsen

»Ein vermeintliches UFO, das Silvesterabend [1978] in die Weser gestürzt sein sollte, entpuppte sich nach verschiedenen Nachforschungen als sehr irdisches Objekt. Bei dem 1,1 Meter langen und rund 20 Pfund schweren Metallstück handelte es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um ein ausgeglühtes Teilstück einer Experimentalrakete. Dies war jedenfalls die offizielle Erklärung des Luftfahrt-

bundesamtes.« (Axel Ertelt in *Mysteria* 2/1979, S. 17; *CENAP-Report* 171, 13)

4) 19. November 1979, Schillingsfürst, Bayern

Am 20. November 1979 berichtete die »Heilbronner Stimme« unter dem Titel »'UFO' im Weiher« aus Schillingsfürst/Mittelfranken: »Ein Autofahrer hatte [am 19.11.1979] aufgeregt die Polizei informiert, daß er ein ‚metallisch glänzendes Flugobjekt‘ am morgendlichen Himmel gesichtet habe und dieses dann in das kleine Gewässer eingetaucht sei. Die Hoffnung der Polizei, mit Außerirdischen Kontakt aufnehmen zu können, erfüllte sich jedoch nicht, denn es handelte sich um ein durchaus irdisches Schwimmobjekt – eine Vogelscheuche. Der Weiherbesitzer hatte sie auf dem Wasser installiert, um damit Fischreier von seinem Besitz abzuhalten. Als er nun den Weiher abgelassen hatte, neigte sich das ‚Ding‘ zur Seite und blinkte, dank seiner Beschichtung mit Aluminiumfolie, in der Morgensonne.« (*GEP-Nachrichten* 12/1979, S. 2)

5) 29. Dezember 1982, Frohnau bei Berlin

»Frohnau: Polizei sucht UFO im Schwimmbad/Loch im Eis – keine Spuren im Schnee: Es muß aus der Luft gekommen sein. Polizeitaucher und Kripobeamtete rasten gestern nach Frohnau. Sie suchten in einem zugefrorenen privaten Schwimmbad hinter einer Villa nach einem UFO, das sich dort durchs Eis gefressen hatte. Lesen Sie den Bericht über den ungewöhnlichen Einsatz: Riesige Aufregung gab's gestern am Forstweg 37 in Frohnau: Über ein Dutzend Polizisten und Kripobeamtete drängten sich im Garten der Kaufmanns-Familie Stapelfeldt, starrten gespannt auf den zugefrorenen Swimmingpool – sie suchten ein UFO! Vier Beamte brachen zunächst mit einer Motorsäge ein metergroßes Loch ins Eis,

stellten dann eine Leiter ins Schwimmbecken (zwei Meter tief). Dann stieg ein Taucher die Stufen hinab ins eiskalte Wasser. Vierzig Minuten lang suchte er Zentimeter für Zentimeter den Boden des Pools ab. Er tauchte auf, sagte: »Ich finde nichts.« Was war geschehen? Doris Stapelfeldt hatte morgens plötzlich in der Eisdecke des Pools (20 Zentimeter dick) ein 15 Zentimeter großes kreisrundes Loch entdeckt. Die blonde Frau zu BILD-Berlin: »Das Eis war durchgeschmolzen. Im Schnee gab's aber keine Fußspuren – da muß irgendetwas aus der Luft reingerast sein. Ein heißes Stück Metall oder Gestein.« Um Gewißheit zu haben, rief Doris Stapelfeldt die Polizei. Die

Beamten nahmen den Einsatz ernst, rückten deshalb mit großer Mannschaft und Tauchern an. Sogar das Eis am Rande des Lochs wurde untersucht – aber auch dort gab es keine Spuren. Ein Polizeisprecher: »Wir stehen vor einem Rätsel. Vermutlich flog ein Brandkörper aus Magnesium in den Pool, der sich total auflöste. Woher er kam, weiß niemand.« (BILD, 30. Dezember



Der Kapitän der englischen Brigg »Victoria« dürfte nicht wenig verwundert gewesen sein, als er im Jahre 1845 drei leuchtende Scheiben aus dem Wasser aufsteigen und davonfliegen sah. Aus: Strehl, Rolf: Fliegende Untertassen. Bilderalbum, Oldenkott-Rees. Wanne-Eickel 1953

ber 1981, nach: CENAP-Report 77, Juli 1982, S. 7; Werner Walter: Historische Noten der UFOlogie aus dem CENAP-Archiv: Dezember-UFO-Meldungen vor 55 bis vor 20 Jahren: Fliegende Untertassen in der Presse. CENAP Newsticker, 3. Dezember 2006)

6) 15. November 2004, Usedom

Am 15. November 2004 läuft ein 13m langer Kataran in der Usedomer Hafeneinfahrt auf ein »Unterwasserhindernis« und riss sich dabei einen der beiden Schwimmer auf. Im Gegensatz zu ufoologisch aktiveren Ländern wurde aber in diesem Fall nicht von einem USO spekuliert, sondern über »nicht markierte Pfahl- oder Wrackreste«. (www.janmaat.de/seenot04\_2.htm)

7) 28. Juni 2007, Mühlensee bei Gifhorn

Eine Frau Z. machte am 28. Juni 2007 mit ihrem Mann und ihrer Tochter Rast im Mühlenmuseum in Gifhorn. »Mit einer Digitalkamera lichtete die Familie ihren Ausflug ab. ... Ein Foto sorgte für Aufregung: Eine Stelle des Mühlensees wirkt aufgewühlt, ein Objekt scheint gen Himmel durchzustarten. »Vor Ort haben wir nichts Ungewöhnliches gesehen, deswegen haben wir uns alle gewundert. Mein Mann konnte sich das Foto nicht erklären. Mein erster Gedanke war: Das ist ein unbekanntes Flugobjekt.« Eine Untersuchung durch die GEP, meldete die Zeitung, habe ergeben, dass es sich

bei dem Flugobjekt sehr wahrscheinlich um einen Spinnfaden handle, der nur zufällig in Richtung der Unruhe im Teich zeigt. Die Zeugin lehnt diese Erklärung ab. (Hendrik Raschorn: Augenzeugin berichtet von mysteriösen Begegnung auf dem Mühlensee – Forscher hält es für Spinnenweben. Gifhorn Rundschau, 8. November 2008)

8) 9. September 2008, Lindau am Bodensee

Ein Bewohner von Nonnenhorn informiert die Polizei, nachdem er drei Seenotrettungsraketen über dem Wasser aufsteigen sieht. Wasserwacht, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk und Wasserpolizei werden alarmiert, stellen aber fest, dass Unbekannte zur gleichen Zeit vom Landungssteg Nonnenhorn drei Miniatur-Heißluftballone haben aufsteigen lassen. Gleichzeitig wurde wohl auch auf dem Seeufer in der Nähe des Stegs Feuerwerkskörper abgeschossen. Die Rettungsboote rückten also nicht aus (all-in-de, 9. September 2008; Augsburg Allgemeine, 9. September 2008).

9) 13. September 2008, Rhein bei Köln.

»Köln, 13.9.2008 / Frau V. aus Köln meldete sich,

deren Freundin am Abend vorher, beim Ausritt auf dem Pferd am Rhein, schon seltsame orange-rote Lichter durch den Himmel hat schweben sehen. Aber als Frau V. an diesem Abend mit ihr gemeinsam am Rhein im Industriegebiet um Meschenich ausritt, sahen sie nicht nur wieder nur solche Lichter über den Himmel ziehen – sondern auch auf dem Wasser schwimmen. Was dann total verrückt war. Sicherlich für die beiden Zeuginnen, aber die Himmelslaternen gibt es auch als Schwimm- und Wasserlaternen.« (ufo-meldestelle.blog.de, 16. September 2008)

10) 17. Januar 2009, Ostseegebiet

Zahlreiche Menschen beobachteten einen hellen Boliden, der über die Ostsee zog und verglühte. Eine Meteorologin vom Wetterdienst Hiddensee vermutete, der Meteor sei »nördlich von Rostock in die Ostsee gefallen«. (*Welt*, 19. Januar 2009, S. 28)

Ob jemand den Boliden als UFO und nicht nur als »Lichtkugel« gemeldet hat, entzieht sich zurzeit meiner Kenntnis.

11) Januar 2009, Berlin

Wieder Löcher im Eis – diesmal seien in der Eiskecke mehrerer Berliner Seen runde Löcher entdeckt worden. Auch hier – im Gegensatz zum Frohnauer Loch oder den Darmstädter Löchern – war nicht von einem UFO die Rede. Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei erklärten die Eislöcher mit von der Sonne erwärmtem warmem Wasser, das unter der Eiskecke nach oben ströme. Die Wissenschaft kenne diese Löcher als »Dampflöcher«.

(astronews.com, 23. Januar 2009)

## Quasi-USOs

### Eifelmaare und Edersee

In der ersten Folge beklagte ich, dass weder von den Eifelseen, noch von den großen norddeutschen Seen oder der Mecklenburger Seenplatte USOs gemeldet worden sind. Auch intensive Recherchen haben an dieser Situation nichts geändert: Es werden wohl nahe dieser Gewässer USOs im Himmel gemeldet, nicht aber in ihnen.

So fand man im Juli 1991 in Glees nahe des Laacher Sees einen Kornkreis (Hans-Werner Peiniger: *Kornkreise in Deutschland* 1991. GEP: Lüden-

scheid 1992, S. 16–17), am 19. Dezember 2008 sah eine Schwester ein UFO, das sie wie einen typischen Sky-Tracker beschrieb, auf der Fahrt von Koblenz zum See (*UFO-Meldestelle*, 24. Dezember 2008).

Einen weiteren Kornkreis, das erste deutsche Großspiktogramm, wurde im Juli 1991 Kornkreis bei Netze nahe Waldeck am Edersee gefunden (*CENAP-Report* 187, S. 29), und bereits am 22. Dezember 1781 eine »große Rakete« über dem Steinhuder Meer gesichtet (Johannes Fiebig: *Rätsel der Menschheit*. John Fisch: Luxemburg 1982, S. 155f.).

### UFOs über Rhein und Isar

In der ersten Folge dieser Sammlung von USO-Berichten hatte ich auch fehlende Berichte vom Rhein bemängelt, nun gibt es doch, zusätzlich vom oben angeführten Kölner Bericht, Meldungen über UFOs, die dem Lauf des Rheins folgten (allerdings nicht aus ihm stiegen oder in ihn tauchten). Diese Meldungen sind größtenteils MHBs zuzuschreiben.

Ende der 1980er, Anfang der 1990er Jahre beobachtete ein Mann aus Bonn ein »großes helles Teil«, das Lauf des Flusses folgte (*CENAP infoline* 16. April 2008).

»Am 2. März 1990 war ich auf der Rückfahrt von einer Geschäftsreise um ca. 19.30 Uhr auf der Auffahrt zur Rheinbrücke zwischen Karlsruhe und Landau. Etwas kam urplötzlich von flussabwärts und flog zwischen den Spannseilen der Brücke hindurch flussaufwärts. Es gab keinerlei Geräusch, was allerdings auch an der relativ lauten Musik in meinem Auto liegen konnte. Es gab allerdings ein spürbares Vibrieren. Leider verlor ich dieses Etwas sofort aus den Augen, da ich mich auf den Verkehr konzentrieren musste. Der Wagen hinter mir hatte es auch gesehen, da er mir ein Signal beim Überholen gab. Die Seitenansicht, sofern man es so bezeichnen kann, war meines Erachtens trapezförmig, jedoch max. zwei Meter hoch, sicher bin ich mir jedoch hier nicht, ging zu schnell.« (*GEP*, Fall 19900302 A)

Am Sonntag, dem 17. Februar 2008, meldete Iris P. aus dem badischen Weil am Rhein, sie habe gegen 18.30 Uhr fünf gelb-dunkelorange Lichter in einer »Würfel-5er-Formation, ganz grob so« 3–4 Minuten lang über dem Rhein ziehen und dann außer Sicht verschwinden sehen. (<http://cenap.alien>

de/cenapnews/)

Eine interessante Meldung von der Isar findet sich auf Wladislaw Raabs »greyhunter-blog«. Demnach beobachtete Murat C. Mit fünf weiteren Zeugen im Juli 2006 um 2 oder 3 Uhr morgens ein orangegroßes rotes Lichtobjekt, das beim Naherholungsgebiet Flaucher, München, dem Lauf der Isar folgte. Sie hielten es zuerst für eine Taschenlampe, weil es in einem Gebüsch auftauchte. Doch die geräuschlose Lichtkugel löste sich nach 10 Minuten aus der Vegetation »und steuerte den Fluss an. Sie flog dann ein kleines Stück Isar aufwärts – direkt über dem Wasser – und drehte dann auf die gegenüberliegende Flussseite ab, wo sie nach wenigen Augenblicken in den Büschen verschwand. ... Die Sichtungsdauer – vom ersten »Blickkontakt« bis zum Verschwinden – wird mit knapp 10 Minuten angegeben, wobei der gut sichtbare »Flug« über den Fluss maximal eine halbe Minute gedauert hat. Die Kugel war völlig geräuschlos und strahlte kein Licht ab, zumindest spiegelte es sich nicht auf der Wasseroberfläche und erhellte auch nicht die Dunkelheit.« (<http://greyhunter.blog.de/?tag=zeugen-berichte%2Bufo-uav> vom 18. April 2008)

## Naturphänomene

### Windhosen

Vermutlich würde niemand vermuten, dass Berichte über Wind- oder Wasserhosen zu USO-Berichten führen können. Und doch: Liest man den folgenden Bericht einer Wasserhose im Rhein mit der Weltraumbrille, dann könnte das ein moderner, sensationeller Untertassen-Fall sein:

»1858, Juni 10. 1½ p. Königswinter bei Bonn. Anfangs hatte der Anblick eine gewisse Ähnlichkeit

mit einem großen Brande, dessen Kohlenqualm von heftigem Winde bewegt wird. (...) Da erhob sich das Wasser, indem auf der Peripherie eines Kreises, dessen Durchmesser 50 Schritte betragen mochte, Kämme und Strahlen von Wasser und Schaum emporsprangen. Die schöne Erscheinung glich einer sich drehenden Krone, deren weiße Schaumstrahlen 20 bis 30 Fuß aufschossen. Die innere Kreisfläche zeigte sich dabei zu einem Schilde aufgewölbt (was deutlich von der Mehlemer Au, aus halbstündiger Entfernung zu erkennen war) und mit Schaum bedeckt. Man hätte wähnen können, es habe sich im Rheine eine flache Insel erhoben, um welche im Kreise das Wasser aufspritzte. Anfangs sah man das gegenüberliegende Rheinufer durch die Wasserkrone, was später nicht mehr möglich war ... Dem linken Ufer nahe war die Krone schon in eine 40 bis 50 Fuß hohe Wassersäule verwandelt.« In derselben Beschreibung wird dieser Turm noch eingehender beim zweiten Übergang der Trombe über den Rhein geschildert: »Mit einem Male erhob sich aus



Dem amerikanischen Marineleutnant Frank Schofielt wären viele der heutigen Berichte über das Auftauchen »Fliegender Untertassen« wahrscheinlich nicht unbekannt vorgekommen. Ein von ihm verfasster Bericht, datiert »USS Supply, auf hoher See«, erzählt von der Begegnung seines Schiffes mit »den drei Meteoren« am 28. Februar 1904

dem wogenden Schaume eine Masse von Wasser und Wasserdunst fast senkrecht, ein wenig nach rechts geneigt. Sehr interessant ist, daß auch der Wasserturm aus mehreren konzentrischen Röhren bestand, die dadurch sichtbar wurden, daß die inneren höher emporrugten: »Sie theilte sich alsbald in drei Strahlen, welche mit einander parallel und einander nahe aufwärts streckten ... Die beiden seitlichen Strahlen schienen sich nun in je zwei zu zertheilen, so daß nun fünf erblickt wurden. Der mittelste stieg immer höher, der sich herabsenkenden Wolken spitze zu. Beide vereinigten sich ... Einige Minuten lang hatte die Wassersäule die auffallendste Ähnlichkeit mit einem gothischen Thur-

me.« (Dr. Alfred Wegener: Wind- und Wasserhosen in Europa. Braunschweig: Vieweg & Sohn 1917, aus unterschiedlichen Stellen im Buch zusammengestellt. Wegeners Quellen sind: G. Vom Rath, *Über die Wettersäule, welche am 10. Juni 1858 oberhalb Königswinter zwei Male über den Rhein ging*. Pogg. Ann. d. Phys. u. Chem. 104, 631, 1858; v. Hann: Abschnitt »Meteorologie« in Müller-Pouillet: *Lehrbuch der Physik*; Müller: *Lehrb. d. Kosm. Physik*, 5. Aufl., Peters: Braunschweig 1894, S. 715)

### **Meeresleuchten**

Dieses Phänomen kommt auch bei uns vor, selbst wenn man es gemeinhin mit den Tropen assoziiert. Im Juli 1986 verständigen Camper in Trave- münde die Polizei, weil es im Meer geheimnisvoll leuchtete – sie deuteten das allerdings nicht als Unterwasser-UFO, sondern dem Zeitgeist entsprechend als Umweltdelikt. (*Die Rheinpfalz*, 28. Juli 1986)

### **Die Nachbarländer**

#### **Deutschsprachige Schweiz**

29. Mai 2004, Luzern am Vierwaldstätter See

Auf dem Forum von astronomie.info findet man am 29. Juni 2004 im Thread »Beobachtungen – Sternschnuppen die man hören kann!« einen Beitrag von Tina: »Ich habe mich eben hier neu angemeldet. Eigentlich bin ich gerade auf der Suche im Net irgendein Beweis zu finden, dass es Sternschnuppen oder Meteoren oder so (ich habe nicht sehr viel Ahnung) gibt, die man auch hören kann. Es geht nämlich um folgendes: Ich habe am 29. Mai 2004 eine riesengrosse Sternschnuppe gesehen. Sie hatte sogar einen ganz klar erkennbaren Schweif und war min. 3 Sekunden lang zu sehen. Was aber das komischste war: Sie hat gezischt! oder geflackert! Auf jeden Fall gab sie ein Geräusch von sich. Bisher hatte ich auch noch keine Sternschnuppe hören können und um so erstaunter war ich. Mein Standort war Luzern (direkt am wunderschönen Vierwaldstädterseeufer) in der Schweiz. Ich war nicht die einzige, welche sie gehört hatte. Meine Begleitung war ebenfalls recht erstaunt darüber. Es ist noch zu erwähnen, dass wir uns in einem völlig nüchternen Zustand befanden. Wir hatten vorher weder Alkohol getrunken noch sonst irgendwie unsere Sinne benebelt. (...) dass es ein Feuerwerks-

körper gewesen sein müsste, habe ich mir nun schon oft genug anhören müssen. Ich weiss wie ein Feuerwerkskörper aussieht, und DAS war mit Sicherheit kein Feuerwerkskörper. Ich weiss, in der Nacht kann man sich über die Distanz täuschen. Aber man sah deutlich, dass eine Rakete oder so niemals so hoch sein könnte. ausserdem pfeift eine normale Rakete und irgendwann kommt für gewöhnlich ein Knall! Ausserdem hat sie auch keinen Schweif, den man noch über längere Zeit hinweg sieht. Ach doch, sie hat einen Schweif, nur leuchtet dieser nicht, sondern ist aus Rauch! Ich habe das Geräusch auch kurz nachdem ich diesen hmm, ich nenn es nun einmal Feuerball gesehen habe gehört. und es kam von seiner Richtung. Das Geräusch und das was ich gesehen habe gehörte sicher zusammen, daran habe ich keine Zweifel. Ausserdem war es mehr ein Flackern als ein Zischen. Wenn es eine Rakete gewesen wäre, dann hätte sie ein Fisch abzünden müssen! Denn so wie sie geflogen ist, muss sie vom See gekommen sein, da aber um diese Zeit keine Personen (bzw. Boote) mehr auf dem See sind, müsste es ein Fisch gewesen sein, oder wer weiss, vielleicht spuckt da ja ein Seeungeheuer!!! Naja, meines Erachtens können Fische keine Raketen anzünden! Wie sollen sie auch, im Wasser bringt man keine Flamme zustande! Auch wären das nicht natürliche Verhaltensweisen eines kleinen Fisches. Na ja, so wie das Teil flog, kam es schon von weiter oben!«

### **Niederlande**

Aus den Niederlanden kenne ich, ohne weiter gesucht zu haben, zwei UDO-Berichte. Der erste ist historisch – ein Teufelsboot störte am 14. Januar 1521 eine Hochzeit in Edens, Westfriesland. (*Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens*, Band 3, Sp. 546) Dann hatte der Holländer Stefan Denaerde während eines Segelausflugs in der Osterschelde in den 1960ern Kontakt mit Wesen vom Planeten Jarga, als er mit einer ihrer unter dem Wasser operierenden Untertassen zusammenstößt. Es folgen die üblichen Kontaktbotschaften zu Jesus, dem Anti-Christen etc. (Adolf Schneider: *Besucher aus dem All*. Bauer: Freiburg i. Br. 1973, S. 336–337). Auch hier, wie bei den IFO-Erklärungen der USOs, zeigt sich, dass diese als Mikrokosmos ihren größeren Bruder, das UFO-Phänomen, widerspiegeln. ■

# USO-Berichte aus Deutschland

## Teil 3

### Ulrich Magin

In Teil 1 dieser Serie (**jufof 5-2006**) führte ich 11 Berichte auf, die von unidentifizierten Objekten sprachen, die sich im Wasser befanden oder darauf auf- oder darin hineintauchten (USOs), in Teil 2 ebenfalls 11 Berichte (**jufof 6-2008**). Nun folgt der dritte Teil mit weiteren 13 Meldungen.

#### 1) 13. Jahrhundert, Deutschland

Albertus Magnus schreibt: »Manche behaupten, sie hätten Drachen durch die Luft fliegen und Feuerzungen ausatmen sehen. Das halte ich für unmöglich, es sei denn, es wären Dämpfe gemeint von der Art, wie sie in dem Buch *Über Meteore* beschrieben sind und die Drachen genannt werden. Diese brennen in der Luft, bewegen sich und rauchen und manchmal rollen sie sich zu einer Kugel und fallen ins Wasser und zischen wie wie glühend heißes Eisen.« (Paul Devereux: *Earth Lights Revelation*. London: Blandford 1991, S. 41)

Ich konnte nicht herausfinden, in welchem Buch an welcher Stelle Albertus das geschrieben hat, aber es entspricht der zeitgenössischen Lehre, dass Meteore Dämpfe in der Erdatmosphäre seien und muss sich nicht ungedingt auf eine Beobachtung beziehen.

#### 2) 15. Dezember 1547, Hamburg.

»Seeleute sahen in Hamburg, gegen Mitternacht, eine leuchtende Kugel wie die Sonne in der Luft, die nach Norden rollte. Ihre Strahlen waren so heiß, dass die Passagiere nicht im Schiff bleiben konnten, sondern dazu gezwungen waren, sich zu verbergen und sich zu schützen, denn sie dachten, ihre Schiffe stünden in Flammen.« (Jacques Vallée

und Chris Aubeck: *Wonders in the Sky*. 2010, S. 151, nach Simon Goulart: *Trésor d'histoires admirables et mémorables de notre temps*. Jobus Fincelius 1600; Lycosthenes, 595)

Um mehr zu wissen, bräuchte es genauere Quellenangaben sowie den korrekten Text. Eventuell ist gegen Mitternacht keine Zeit, sondern eine Ortsangabe (also: im Norden). Es ist zwar nicht von einem UFO die Rede, der Text wird aber auf der Internetseite [waterufo.net](http://waterufo.net) als solches erfasst und aufgeführt.

#### 3) Frühjahr 1866, Eisleben

Der Geheime Studien-Rat Direktor Dr. Knaube erinnert sich, dass er als Sextaner in Eisleben einen Kugelblitz beobachtete. Er war nachmittags in einem Zimmer, als bei starker Hitze ein Gewitter ausbrach. Plötzlich erschien eine »sehr feurige Kugel in ungefähr Kopfgröße«, die sich etwa 3 m über dem Boden eine 10 m entfernte Straße entlang bewegte. In 20 m Entfernung stieß die Kugel gegen das Dach einer Scheune, kletterte daran empor, schlug dann an zwei Stellen durch das Dach, vereinigte sich wieder, »flog in geringer Höhe über dem Fußboden durch die offen stehende Tür des Schuppens zwischen zwei Arbeitern hindurch und erlosch in einem dort befindlichen Wassertümpel.« (Walther Brand: *Der Kugelblitz*. Hamburg: Henri Grand 1923, S. 31)

**4) 27. Mai 1914, Swinemünde (heute Polen).**

»EIN GEHEIMNIS DER LUFTFAHRT; Unbekannter Ballon landet im Meer – Mehrere Personen darin. SWINEMUENDE, Deutschland, 27. Mai. – Ein unbekannter Ballon, anscheinend mit mehreren Personen an Bord, landete heute einige Meilen von der Küste entfernt im Meer. Ein Lotsenboot wurde sofort geschickt, um nachzuforschen.« (*New York Times*, 28. Mai 1914, S. 5)

**5) 9. August 1960, Borkum**

»Geheimnisvoller Flugkörper bei Borkum. Ein geheimnisvoller Flugkörper ist gestern Abend westlich der Insel Borkum in die Nordsee gestürzt. Umfangreiche Suchaktionen, mit denen man Hinweise über die Art des Körpers hätte bekommen können, blieben jedoch erfolglos. Nicht einmal ein Ölfleck in der See war zu finden. In der deutschen Küstenfunkstation Norddeichradio ging um 20:10 h ein Aufsehen erregender Funkspruch ein. Er stammte von dem deutschen Motorschiff »Spitzerdorf« (637 BRT), das sich etwa 25 Seemeilen westlich von Borkum aufhielt. In dem Spruch hieß es, dass Besatzungsmitglieder der »Spitzerdorf« gegen 20 h ein nicht identifizierbares Flugobjekt in etwa vier Seemeilen Entfernung in die See fallen sahen. Der Flugkörper habe einen breiten Kondensstreifen hinter sich hergezogen.« (*Hamburger Abendblatt*, 10. August 1960, nach UFO-Meldestelle, 4. August 2010)

**6) Sommer 1970, Landkreis Weißenfels, Sachsen-Anhalt**

»Der heute in Wiesbaden lebende Michael M. (Jahrgang 1955, Beruf: Schweißer) wohnte vor über 25 Jahren im Landkreis Weißenfels (nahe Lützen, Sachsen-Anhalt). Im Sommer 1970 war er mit zwei Freunden an einem Tagebaubergwerk zwischen den Ortschaften Röcken und Sössen beim zelten und angeln.

»Wir wollten nachts angeln und zwar Aale. Es war eine warme sternklare Sommernacht. Es geschah so gegen Mitternacht und meine zwei Freunde lagen im Zelt und schliefen schon. Ich wollte aber nochmals zu den Angeln gehen und stand allein im Wasser. Plötzlich schwebte eine hell leuchtende Kugel mit etwa 3-4 m Durchmesser waagrecht über dem Wasser und verschwand nach 3 bis 4 Sekunden zum Himmel hin. Ich stand für Sekunden wie versteinert da und wusste gar nicht was eigentlich geschehen war. Diesen Anblick kann ich mein Leben lang nicht vergessen.« Dies war eine selbstleuchtene Erscheinung von der Färbung der Sonne gewesen und vielleicht gerade einmal 15 Meter vom Betrachter entfernt. Begleitet wurde die visuelle Wahrnehmung von einem deutlich hörbaren Ton, ähnlich »wie leichter Wind«. Ansonsten das »typische UFO-Wetter«: klar, trocken, windstill. Der Anblick hatte irgendwie Ähnlichkeiten »mit einem Kometen«. Der Zeuge kennt keine UFO-Literatur. (...) CE I (Fall Walter, nur Fernfassung)« ([cenap.alien.de/echtec.html](http://cenap.alien.de/echtec.html))

**7) 24. November 1975, Pulvermaar.**

»Eines der geheimnisvollsten Unglücke ereignete sich am 24. November 1975 im PULVERMAAR in der Eifel. Zwei junge Sporttaucher hatten beabsichtigt, das 64 Meter tiefe Vulkankraterloch zu erforschen. Als sie nach der errechneten Zeit nicht wieder an der Seeoberfläche erschienen, alarmierte der dritte Begleiter der an Land geblieben war, die Polizei. Marinetaucher konnten erst nach Stunden die beiden Leichen bergen. Die Untersuchung des Marinearztes löste das Rätsel NICHT zur Zufriedenheit der Ermittlungsbehörden. Trotzdem entschied man sich dafür, als Todesursache »Ersticken in: Tiefenrausch« in die Akten zu schreiben.« (Frank Bruns: OPERIEREN EXTRATERRISTEN ALS

AQUANAUTEN??? *mysteria* 2/1981, S. 13-14)

Im Pulvermaar ist das Tauchen nach mehreren tödlichen Unfällen mittlerweile untersagt.

### 8) um 1975, Königssee bei Berchtesgaden

»Ein Parallelfall ereignete sich wenig vorher im Königssee bei Berchtesgaden. Zwei Taucher des Tauchclubs Hohensachsen beabsichtigten bis zur 60 Metermarke zu tauchen. Sie stiegen kurz unter der bekannten Echowand ins Wasser. Sie sind bis heute verschollen.« (Frank Bruns: OPERIEREN EXTRATERRISTEN ALS AQUANAUTEN??? *mysteria* 2/1981, S. 14)

Im Königssee ist das Tauchen nach mehreren tödlichen Unfällen mittlerweile verboten.

### 9) 13. Juni 1977, Bodensee

»In der Nacht vom 12. auf den 13. Juni 1977 wurden einige Personen Zeuge, wie sich ein Feuerball über den Himmel bewegte. Die Bild Zeitung wusste schon alles ganz genau und schrieb, dass der Feuerball hinter der früheren Benediktiner Kirche in den Bodensee stürzte. »Es sah aus, als wenn der Himmel brannte...« meinte ein Ingenieur. Fünf Minuten nach Mitternacht sei die Kugel rotglühend in den See gestürzt. Weitere Zeugen sagten, dass sie an den Mond dachten, dann sahen sie den Schweif, alles war hell erleuchtet. Der Schweif soll etwa 25 Meter lang gewesen sein. Ein Physiker erklärte der Bild Zeitung, dass das Wasser 145 Meter hoch schoss. Die Kugel schoss in einen Winkel von 30° in den See. Andere Zeugen meinten ein brennendes Flugzeug gesehen zu haben.« (CENAP Report 17, 7/1977, nach UFO-Datenbank)

Eine andere Version dieses Berichts findet sich in Teil 1, offenbar wurde der Bolide damals von verschiedenen Positionen vom

Seeufer aus beobachtet.

### 10) 1980, Schluchsee

»Einsame Spaziergänger beobachteten Mitte 1980, wie eine Feuerkugel aus dem Schluchsee in Bayern stieg.« (Frank Bruns: OPERIEREN EXTRATERRISTEN ALS AQUANAUTEN??? *mysteria* 2/1981, S. 14)

Der natürliche, rund einen Quadratkilometer große Schluchsee wurde durch den Bau einer Staumauer 1929 bis 1932 aufgestaut. Heute ist er 7,5 km lang und 1,5 km breit und bis zu 60 m tief. Allerdings liegt er in Südbaden im Schwarzwald, nicht in Bayern, und wird periodisch abgelassen – zum letzten Mal 1983 –, so dass man eine UFO-Basis in der Seetiefe nicht allzu lange geheim halten könnte.

### 11) September 1981, Mainau, Bodensee

»Die Zeugen befanden sich auf einem Hausboot vor Mainau, um dort den Urlaub zu verbringen. Der eine Zeuge hörte nachts in merkwürdiges Geräusch und ging daraufhin an Deck. Plötzlich sah er eine helle, erleuchtete Kugel, die in etwa 100-200 m Entfernung aufs Wasser aufsetzte. Mit dem herbeigeholten Fernglas beobachtete er, wie kleine, in graue Kutten gekleidete Wesen sich schnell bewegten und Schilf schnitten.

Das Objekt war ellipsenförmig. Mit der herbeigerufenen Ehefrau sah der Zeuge, wie die »Männlein« wieder einstiegen und nach einem Start nach oben im Zick-Zack-Kurs davon flogen. Amertags wurde die Landestelle besucht. Das Schilf dort war im weiten Umkreis wie abgemäht.« (Thomas Berger in *UFO-Phänomene* Nr. 4, 1983, S. 9; er gibt als Quelle die *UFO-Nachrichten* 279 vom April 1983 an.)

CE III, USO und Kornkreis in einem – man staunt.

**12) Sommer 1983?, Eching, Ammersee, Bayern.**

»Um ca. 11 Uhr nachts entfernten sich 4 Zeugen von einem Sommernachtsfest, um ein Bad im Ammersee zu nehmen. Als sie aus dem Wasser kamen, sahen sie über dem See ein rotes Licht aufsteigen und auch ein wenig wieder fallen. Dabei gab es kein Geräusch. [...Es war] ein dunkelrotes Licht, hell leuchtend, ohne Konturen und mit einer ebenfalls roten Lichtspur hinter sich. Das Objekt konnte zweifelsfrei als Lichtkugel der Wasserwacht identifiziert werden.« (Thomas Berger in *UFO-Phänomene* Nr. 4, 1983, S. 8)

**13) 26. Juni 2010, Staad, Schweiz.**

»Staad (Schweiz), 26.6.2010. Aus dem Sichtungsbericht von Willi A.: *»...am Samstag den 26.06.2010, ca. 23:35 habe ich zufällig aus dem Fenster geschaut und habe in nördlicher Richtung ungefähr über dem Hafen Staad bei Rorschach (evtl. auch etwas weiter östlich) einen ziemlich breiten Feuerschein mit lodernden Flammen aufsteigen gesehen. zu hören war vom Standort aus nichts. die Distanz war schlecht zu schätzen, so dass ich nicht feststellen konnte, ob der Aufstieg vom Land oder vom See aus erfolgte. nach kurzer zeit wurden die Flammen kleiner und der Feuerschein entfernte sich, immer höher steigend in westlicher Richtung. die Aufstiegs geschwindigkeit dürfte etwa der eines Ballons entsprochen haben. ein Ballon wäre aber durch diese flammen mit einiger Sicherheit zerstört worden und abgestürzt. auch müsste es sich um einen Heißluftballon gehandelt haben. ein solcher startet aber wohl kaum um diese zeit...«*

Auf Nachfrage gab der Zeuge weiter an, dass er den Feuerschein als recht groß empfunden habe und die Beobachtung insgesamt ca. 4 Minuten dauerte. Das Objekt hätte die »Aufstiegs geschwindigkeit eines Ballons« ge-

habt und sei westwärts schräg nach oben geflogen. Die horizontale Geschwindigkeit ist dem Zeugen dann schnelle vorgekommen, wie die eines Ballons.

Alle genannten Parameter der Zeugen schildering passen zu MHBs. Der vom Zeugen als extrem groß empfundene Feuerschein dürfte darauf hinweisen, dass der Startplatz wesentlich näher lag, als von ihm vermutet.« (UFO Meldestelle, 5. Juli 2010)

**Fazit**

Tödlich verunglückte Taucher ohne jeden UFO-Zusammenhang, Kugelblitz, Ballon, Leuchtmunition, vermutlich Meteore – bis auf die sensationelle Landegeschichte vom Bodensee und die Meldung aus Weißenfels, die beide schwer nachprüfbar sind, stecken hinter den meisten USO-Berichten wieder konventionelle Verursacher (die zudem auch Stimuli für UFO-Berichte sind). Immerhin verblüfft die mittlerweile hohe Zahl von 35 USO-Meldungen (es gibt sicher noch mehr zu finden), das zeigt, dass auch in den deutschen Archiven Fälle schlummern, die es im Spektrum mit den internationalen aufnehmen können. Nur ist hier eben alles etwas weniger sensationell. ■



Hinweis:

Für Mitglieder liegt diesem **jufob** der GEP-Insider Nr. 64 bei, u. a. mit folgendem Themen:

- gruppenübergreifendes Projekt »neuer Fragebogen«
- GEP-Mitgliederübersicht Deutschland